

In dieser Ausgabe:

- Verdienste von Bruno Rudau um Bad Elster
- Steine auf dem Weg in die Zukunft
- Im Dienste Sachsens: 70. Todestag von Paul Schindel
- Osterrückblick
- Interview mit Bürgermeister Chr. Flämig

Bad Elster – ein Weltbad ?

Auf dem Weg zu neuem Bäderglanz

Ja, das ist es gewesen unser Bad Elster, und viele träumen heute noch davon. Auch gibt es berechtigte Hoffnung, daß Bad Elster in absehbarer Zeit wieder ein anerkanntes Kurbad wird, sicher nicht gleich ein Weltbad. Manch einem gehen die großen Schritte auf diesem Weg zu langsam. Es geht um Arbeitsplätze, um Investitionen. Viele sind enttäuscht und verbittert. Nur sehr selten richten wir in diesen Tagen die Frage an uns selbst, überdenken wir, was unser Beitrag zum „Weltbad“ Bad Elster sein könnte.

Wir wissen zwar, daß unser aller Zukunft davon abhängt, kommen aber kaum mit unseren persönlichen Problemen zurecht, was können wir da für den Ort tun?

Nun, die Vorbereitungen auf das Osterfest waren schon ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Keine Angst, es soll in diesem Beitrag nicht zu freiwilligen Arbeitseinsätzen aufgerufen werden, wie wir sie in der Vergangenheit zur Genüge erlebt haben. Wenn jeder vor seiner eigenen Tür kehrt, hat er schon viel für den Ort getan. Nur muß es wöchentlich geschehen und nicht nur vor Feiertagen. Was nützt es, wenn die Transportwagen des Lebensmittelgeschäfts am Badeplatz über Ostern verschwunden waren, inzwischen aber wieder zur Verschönerung der Ansicht beitragen. Und wie ist es mit dem Abtransport des Kehrgutes? Seit Jahren benutzen die Anwohner der Bahnhofstraße die

Parkanlagen als kostenlosen Ablagerplatz für ihren Abfall, auch in anderen Kurparkbereichen macht sich diese „Unart“ breit. Und wie ist es mit den Unterlagen des Reisebüros, die die Papierkörbe auf dem Badeplatz ständig bis zum Rand füllen?

Nicht jeder Bürger, der alten Gewohnheiten nachkommt, handelt bewußt böswillig, aber er ist gleichgültig, und das schadet dem Ort. Deshalb sollte es zur nützlichen Gewohnheit werden, daß sich Nachbarn oder Freunde auf diese Gleichgültigkeiten aufmerksam machen. Es ist deshalb sicher auch wichtig, daß wir unser Verhalten im Ort, in der Öffentlichkeit einmal überprüfen. Wenn Hunde

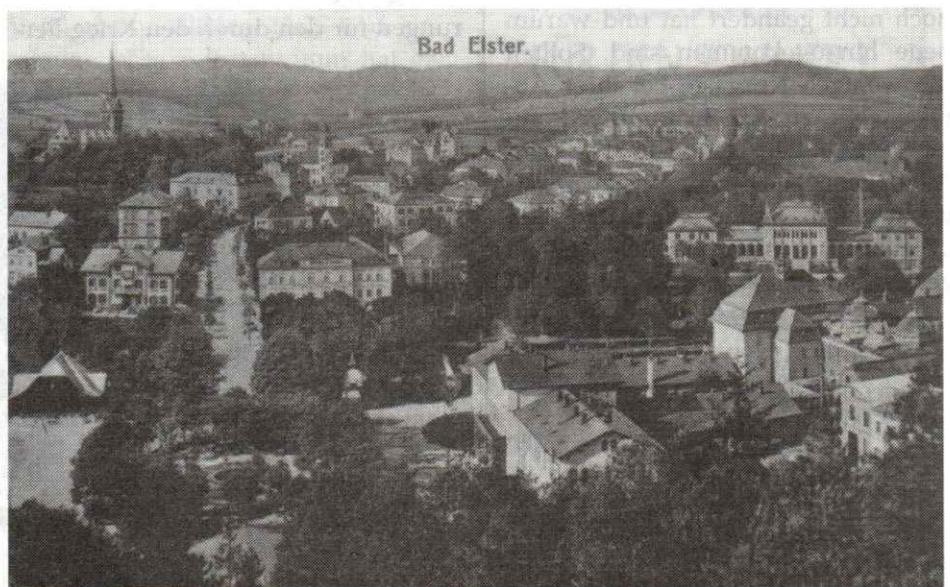
Fortsetzung Seite 2

Ein prominenter Leser aus Dreieich bei Frankfurt/Main sandte uns diese historische Ansicht von Bad Elster auf einer wertvollen, alten Postkarte.

Leo Wozniki reist durch ganz Europa mit Frau Ulrike, „doch Bad Elster“, sagt der bekannte Entertainer, „hat mein Herz besonders erobert.“ Kein Interview in Presse und Rundfunk, wo Leo sein geliebtes Bad Elster (nach Marienbad, sagt er schmunzelnd...) nicht erwähnt!

„Viel Glück und alten Bäderglanz wünscht Bad Elster:

Leo.“ ☞



Postkartenansicht aus dem Jahre 1912

frei in den Kurparkanlagen laufen, obwohl es untersagt ist, liegt es sicher nicht an den Tieren. Es ist um so schmerzhafter, wenn es Hunde von Elsteranern sind, weil wir doch eigentlich wissen müßten, was sich in einem Kurbad gehört. Und wie ist es mit dem Zeitalter des „Mountain Bikes“? Viele Eltern, die ihren Kindern diese vielseitigen Räder kaufen, meinen bestimmt, daß das sinnvoll ist, weil wir ja in bergiger Gegend wohnen. Offensichtlich ist es aber interessanter, Geschicklichkeitsfahrten zwischen Tulpen und Blumenbeeten oder im Rosengarten durchzuführen oder zu einer Wettfahrt auf dem Dammweg aufzurufen, im Wald wird man doch mit dem neuen Rad nicht gesehen!

Auch unseren Kindern müssen wir begreiflich machen, daß sie so an dem Ast sägen, der ihre Zukunft bedeutet. Wenn schon seit Jahren tausende Frühlingsblumen, wie in diesem Jahr besonders die Tulpen und Bellis, zur Delikatesse für Hase und Reh werden, dann sollten die, die bisher die Ehre der Jagd hatten, doch einmal überlegen, ob sie nicht etwas mehr für den Ort tun könnten. - Oder sind eine Badepolizei und ein großer Zaun unsere einzige Rettung? Dann blieben immer noch die auf den Bürgersteigen parkenden PKWs, für die ja wohl die Polizei zuständig wäre, aber die mußte ja erst einmal vor ihrer eigenen Tür kehren. Es mag viele Gründe geben, warum sich die eine oder andere schlechte Gewohnheit noch nicht geändert hat und warum neue hinzugekommen sind. Sollten die wenigen Kurgäste bei ihrer Abreise aber zu der Erkenntnis kommen, daß in Bad Elster fast alles beim Alten geblieben ist, dann haben wir noch einen weiten Weg bis zum „Weltbad“. Lassen Sie uns deshalb gemeinsam den Weg etwas abkürzen!

R. P.



Womit hat sich Dr. Bruno Rudau um Bad Elster verdient gemacht?

Dr. Rudau wurde in Tiegendorf bei Danzig am 2. 10. 1891 geboren und fand seinen Beruf in der Schulbildung. Ehe Ostpreußen am Ende des Zweiten Weltkrieges aufgegeben worden war, arbeitete er zuletzt als Oberstudiendirektor an der Oberschule von Braunsberg.

Durch die Folgen des Krieges wurde die Familie Rudau über Asch nach Bad Elster verschlagen und fand hier notdürftige Unterkunft. Unter den damaligen Verhältnissen konnte hier der Neubeginn nicht leicht oder brillant sein. Am hiesigen Rheumainstitut fing er zunächst als Hilfsarbeiter an. Erst 1948 übernahm man ihn als wissenschaftlichen Mitarbeiter, und 1953 übertrug man ihm die wissenschaftliche Bibliothek, bis er in den Ruhestand treten konnte.

Trotz aller Mißlichkeiten hat er gleich eine Beziehung zu seinem neuen Umfeld – nämlich Bad Elster und das Vogtland – gesucht, und hierbei bot ihm dann die Stellung als Bibliothekar eine gute Basis. Gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten, wie z.B. dem ortsansässigen Architekten Johannes Höra und Felix Wenk, gab er Anregungen zu manchen Verbesserungen für den durch den Krieg her-

untergekommenen Kurort. Mit der Einrichtung eines kleinen Heimatmuseums, besser Heimatstube, schuf er einen vielbesuchten Informationspunkt für die Kurpatienten, wie es das Besucherbuch belegt. In zwei Obergeschoßräumen des Kurhauses wurde an Hand von Bildern und Gegenständen (Trachten, Mineralien, Geräten, Objekten mit Elsterperlen usw.) die Ortsentwicklung und hiesiges Brauchtum veranschaulicht.

Eine amtliche Anerkennung hierfür ist aber dem Gestalter versagt geblieben, vielmehr wurde 1969 diese Sammlung in rätselhafter Weise aufgelöst, und erst 1978 entstand in anderer Gestalt ein neuer Informationspunkt in der Wandelhalle für Ortsfremde, dem am Ende der achtziger Jahre ein ähnliches Schicksal zu Teil wurde. Weiterhin ließ Rudau auch Namenstafeln für die Wanderwege anfertigen, besorgte einen Griebenherd und schrieb informative Beiträge für die Presse und die monatlichen Programmhefte. Man muß darauf verzichten, alle Veröffentlichungen von Dr. Rudau über Bad Elster und sein Umfeld aufzuzählen, aber wegen ihrer Bedeutung sei die historische Zusammenfassung von Fakten mit dem Titel „Bad Elster,



Foto:
Umzug zum
Brunnenfest

seine Quellen und Kureinrichtungen im Wandel der Zeiten“ von 1967 hier vermerkt. Diese Arbeit entstand auf Bitte der damaligen Kurdirektion unter Verarbeitung aller erreichbaren Quellen und ist wohl die genaueste Übersichtschrift zur Heimatgeschichte des Kurortes, nicht zuletzt wegen der ausführlichen Quellenangaben. Leider ist diese wertvolle Arbeit nicht gedruckt worden und existiert in wenigen Exemplaren bei der Badedirektion.

Viel Mühe und Organisationsaufwand erforderte die Vorbereitung des Trachtenumzuges zum Jubiläum der Gründung des Staatsbades im Jahre 1956, an der Rudau und viele andere beteiligt waren. Diese große Schau hat große Freude bereitet, und viele Mitarbeiter des Staatsbades und Bürger waren daran beteiligt. Sie ist aber die letzte Veranstaltung dieser Art geblieben. Die Mai-Demonstrationen boten keinen gleichwertigen Ersatz.

So hat Dr. Rudau in zwanzigjähriger Arbeit einer neuen Heimat, wie so manche andere Zuzügler, einen bleibenden Dienst erwiesen, ehe er am 10.12.1973 hier verstorben ist.

Bad Elster
im hundertsten Geburtsjahr
S. Peldschus



Herrn OMR Prof. Dr. med. habil. H. Jordan in stillem Gedenken und aufrechter Achtung

Er war ein langjähriger Einwohner unserer Stadt und hat sich auf der Höhe seines Schaffens als führender Vertreter des Forschungsinstitutes für Balneologie und Kurortwissenschaft besonders um die Entwicklung der Kurorttherapie in ihrem wissenschaftlichen Anspruch verdient gemacht. In diesem Zusammenhang war sein Name auch über die vormals kaum durchlässigen Grenzen hinaus bekannt.

Aufrichtige Mitmenschen begegneten ihm auch in fortschreitendem Alter mit ehrlicher Wertschätzung und stiller Achtung. Inmitten der Vielfalt fordernder Gegenwartsprobleme hatte die Stadtverordnetenversammlung am 20.3.91 die Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Herrn OMR Prof. Dr. med. habil. H. Jordan beschlossen. – Ein Bekenntnis, das ihn selbst noch erreichte.

Bewahren wir ihn in würdiger Erinnerung.

Liebe Leser!

Unsere Reihe „Die Geschichte von Bad Elster“ ist zwar mit ihrem sechsten und letzten Teil abgeschlossen, aber auch im weiteren werden wir aus der Vielfalt von Vergangenem, von Gegenwartsproblemen und Zukunftsperspektiven berichten. Was den Rückblick betrifft, wird es mehr ins Detail gehen. Dabei interessiert besonders die Entwicklung einzelner Ortsteile von Bad Elster und die Geschichte verschiedener Gebäude. Und frei nach dem Motto „Gemeinsam geht es besser“ können Sie gern mittun. Also, wenn auch Sie etwas Freude und Muße zum Zusammentragen von Geschichte und Geschichten haben, schreiben Sie uns oder wenden Sie sich direkt an ein Mitglied der Redaktion. Auf Ihre Hinweise, Bilder aus alten Zeiten und anderes mehr freuen wir uns schon jetzt.

Die Redaktion

Foto: Trachtenumzug



Elsteraner-Treffen

Auch in diesem Jahr
findet das traditionelle
Heimattreffen statt.

Die Redaktion erfuhr, daß
es vom 22. bis 24. Juni 1991
stattfinden wird.

Alle Elsteraner sind hierzu
herzlich eingeladen!

Steine auf dem Weg in die Zukunft...

Besucher unserer Stadt bezeugen immer wieder, daß Bad Elster sowohl landschaftlich als auch architektonisch ein wunderschöner Ort ist, der nach Instandsetzung für ein Heilbad wie geschaffen ist. Wer von den Jüngeren den Erzählungen der älteren Elsteraner zuhört wird von dieser Schönheit Bad Elsters erfahren. Dabei wird dem aufmerksamen Zuhörer nicht entgehen, daß Bad Elster nicht als „Prunkbad“, sondern wegen seiner Solidität und seiner ausgezeichneten medizinischen Betreuung einen Namen unter den Bädern Deutschlands hat.

Mit Wehmut hat sicherlich so mancher Einheimischer in den letzten Jahren zusehen müssen, wie Stück für Stück dieses Namens abbröckelte. Um so mehr müßte es uns jetzt optimistisch stimmen, daß im System der Marktwirtschaft wieder Entwicklungen möglich sind, die Elster zu einem attraktiven Kurbad werden lassen können.

Deutlich fällt auf, daß Elster sauberer geworden ist. Erste Fassaden sind gestaltet, Häuser umgebaut und die wichtigsten Vorbereitungen sind getroffen, um Badegäste empfangen zu können. Man spürt den Willen der Elsteraner, mittun zu wollen. Erste Interessenvertretungen, wie der Kurverein, haben sich gebildet. Aber? Die Badegäste bleiben aus. Wie wir es in anderen Bereichen erleben, so wird auch die Entwicklung der Badeorte im sogenannten „Beitrittsgebiet“ gehemmt. Das Sozialgesetzbuch gibt die eindeutige gesetzliche Grundlage für die Vergabe von Kuren und die erforderlichen Vertragsgestaltungen. Doch diese Verträge kommen nicht zustande. Einerseits herrscht reges Interesse, in Bad Elster zu investieren und Immobilien zu erwerben, andererseits will man „erst prüfen“ ob z.B. Bad Elster als Kurort geeignet ist.

Neues in den Kolonnaden

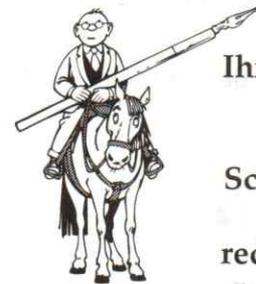
Unsere Kolonnaden werden wieder ein Anziehungspunkt sein, und damit wird auch ein Punkt aus dem Programm der Freien Wähler erfüllt. Endlich ist ein entscheidender Schritt getan! Viele neue Ladenpächter zum Betreiben eines Reformgeschäfts, Blumenladen, Schmuck/Uhren, Schreibwaren/Souvenirs, Kaffee und Schokoladenerzeugnisse, Porzellan/Glas u. a., wurden nunmehr durch das Staatsbad bestätigt. Unsere Vorstellung, kleine Läden wie einst mit freundlicher Atmosphäre, ansprechender Werbung und vor allem auf die Wünsche der Kunden interessiert einzugehen, das soll endlich verwirklicht werden. Ein Bummel über den Badeplatz durch die Kolonnaden zur Entspannung und dabei etwas für mich zu entdecken, so soll es sein. Wir freuen uns darauf und wünschen allen einen guten Start!

Ruth Fuchs



Ich würde mir wünschen, daß die Bürger Bad Elsters seitens der Verantwortlichen populärer informiert werden, welche Vorhaben und Aktivitäten geplant sind, um diese Hemmnisse zu überwinden. Haben wir z.B. schon eine arbeitsfähige Kurverwaltung, bekommen wir einen Kurdirektor usw.? Für uns alle ist es wichtig, daß Bad Elster jetzt in der Neuordnung einen Platz unter den Bädern Deutschlands bekommt. Gelingt dies nicht, so sind die ökonomischen Folgen unabsehbar. Und gewiß steht schon manch wohlhabender „Altbundesrepublikaner“ bereit, um in Elster Geld anlegen zu können. Die Menschen im Vogtland sind fleißig und auch klug genug, die Aufgaben zu schaffen. Beratung und Zusammenarbeit ja, Menschen erster (westlicher) und zweiter (östlicher) Qualität – nein. Ich bin für ein schönes Bad Elster im Vogtland und nicht für ein kleines Baden Baden im Beitrittsgebiet.

J. Speer



Anzeige

**Ihre Meinung
ist uns
nicht egal!
Schreiben Sie
uns und
reden Sie mit!**

Der Stadtanzeiger

REICHEL

**Brennstoffe aller Art
Transporte**

**Vorstadt 22 · 8670 Hof
Telefon (0 92 81) 21 08 u. 38 55
Telefax (0 92 81) 8 45 60**

OSTERRÜCKBLICK

Insgesamt kann die Veranstaltungsreihe „Ostern in Bad Elster“, zu der in verschiedenen Zeitungen ausreichend publiziert wurde, sicher als gelungen gelten. Bei hoch gesteckten Zielen wurde das unter den gegebenen Bedingungen Machbare ausgeschöpft, was besonders den Königlich Sächsischen Kurball betrifft, der wie vorgesehen zum Höhepunkt des Veranstaltungsreigens wurde. Zu der positiven Gesamtbilanz haben viele Verantwortliche und Helfer beigetragen, so daß an jenen Ostertagen doch spürbar mehr Besucher in Bad Elster waren. – Ein richtiger Schritt in dem Bemühen um künftig zunehmende Attraktivität unseres Kurortes.

Bei ähnlichen Unternehmungen wäre aber auch die Teilnahme vieler

Einwohner von Bad Elster wünschenswert. Möglicherweise hatten Zeitungsappelle und Postwurfsendung doch zu sehr Besucher von außerhalb als Zielgruppe proklamiert und der im Vorfeld auch kritisierte hohe Anspruch eher Zurückhaltung bei den Einheimischen bewirkt.

Wie auch immer, es bleibt ein gutes Beispiel des Zusammenwirkens verschiedener Institutionen und vieler Personen zugunsten unserer Stadt, wie wir es auf dem Weg in die Zukunft unbedingt brauchen.

C. K

Landesmeisterschaften im Fechten in Bad Elster

Der 1. Landesmeister des Freistaates Sachsen im Fechten wird hier bei uns ermittelt. Die Sportgemeinschaft der Elsteraner Fechter wird Ausrichter der 1. Sächsischen Landesmeisterschaften im Florett- und Degenfechten für die Schüler der Altersklasse 10/11.

Die Veranstaltung wird am
15. 6. 1991, 11.00 Uhr
im Großen Kurhaussaal eröffnet.

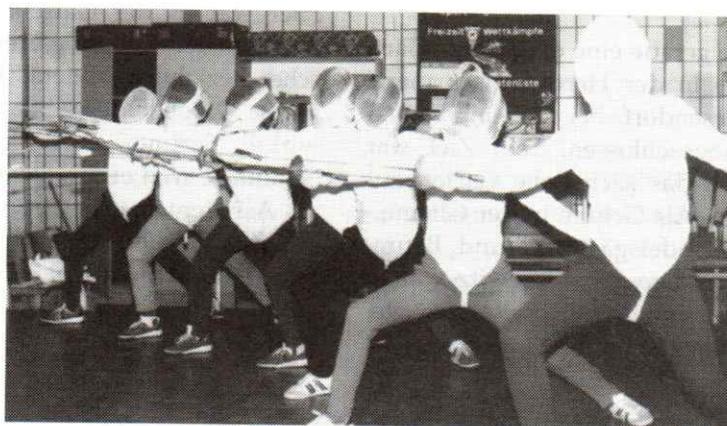
Alle Interessenten sind dazu
recht herzlich eingeladen.

Privates Düsseldorfer Hotelunternehmen

möchte sich in Bad Elster engagieren. Wir suchen ein hotelgeeignetes Objekt, daß eine Kapazität von etwa 50 - 60 Zimmer hat oder durch Ausbau ermöglicht. Auch entsprechende Einzelhäuser mit einer Gesamtkapazität von etwa 100 - 120 Betten sind von Interesse. Unser Ziel ist ein familiär geführtes Mittelklasseangebot gehobenen Standards, unterstützt durch einheimische Mitarbeiter.

Aussagefähige Angebote erbeten an **H. SCHOLL**

POSTFACH 42 07 07
65 MAINZ 42



IMPRESSUM: Verantwortlich für den **ELSTERANER STADTANZEIGER** ist das Redaktionskollegium mit H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs, C. Kirchner, S. Lange, Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz/Druck: Bernd Malner, Computersatz, Berlin

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstr. 1, Haus Linde, 9933 Bad Elster, ☎ 443

Die nächste Ausgabe erscheint im Juli 1991

SCHAUWERBE GESTALTUNG

Marlies Bauer

Geschäftsstellen:

9930 Adorf 9933 Bad Elster
Lange Str. 19 Haus Fuchsbau
☎ 2526 ☎ 2782

- ☛ Dekorieren von Schaufenstern
- ☛ Herstellung von Werbemitteln
- ☛ Autobeschriftung

Erfülle gerne Ihre Aufträge!

Sie können den **ELSTERANER STADTANZEIGER** abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert. Richten Sie bitte Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 5802-39-82111 der Kreissparkasse Oelsnitz (Bankleitzahl: 87 055 802).

Hiermit abonniere ich den **ELSTERANER STADTANZEIGER!**

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:.....Unterschrift:.....

✂ Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.



Im Dienste Sachsens – zum 70. Todestag von **PAUL SCHINDEL**



Der am 24. September 1867 im schlesischen Sachwitz geborene Paul Schindel konnte sicher nicht ahnen, daß er einmal das Gesicht eines ganzen Ortes verändern würde, als er mit 16 1/2 Jahren im Frühling 1884 seine Heimat verließ. Daß er gar mit seiner Tätigkeit wesentlich zur allseitigen Anerkennung dieses Ortes als Weltbad beitragen würde, wie es Wolf 1917 in Möllers Deutscher Gärtner Zeitung festgestellt hat, wird er noch viel weniger vermutet haben.

Er hatte gerade eine dreijährige Gärtnerlehre in der Herrschaftsgärtnerei zu Meesendorf bei Breslau erfolgreich abgeschlossen. Sein Ziel war Dresden: das sächsische Gartenbauzentrum. Als Gehilfe in der Gliemeschen Handelsgärtnerei und Baumschule zu Dresden Blasewitz war er um eine möglichst breite Erweiterung seines Kenntnisstandes bemüht.

So besuchte er in den Abendstunden die Gartenbauschule der Genossenschaft Flora um sich speziell im gärtnerischen Planzeichnen, in Mathematik und im Feldmessen auszubilden. Seinem Zeichenlehrer, dem bekannten Gartenbaudirektor Max Bertram, fiel der einzige Gehilfe in der Klasse recht bald auf, und so kam es, daß Schindel schon am 16. März 1885 auf Bertrams Empfehlung hin eine Gehilfenstelle im königlichen Großen Garten zu Dresden erhielt.

Hier war es der Gartenbaudirektor Bouché, der ihn in gartenkünstlerischer Beziehung bildete. Aber schon am 1. Oktober desselben Jahres bewirkte Bertram eine Beurlaubung Schindels, weil er ihn in seinem Büro als Assistent bei den Vorbereitungsarbeiten für die 1. Internationale Gartenbauausstellung in Dresden benötigte. Erst am 1. April 1886 kehrte er wieder in den Großen Garten

zurück, wo er bis zum Frühling 1889 blieb. Der Gartenbaudirektor Bouché hatte ihm in dieser Zeit eine sehr breite und vielseitige Ausbildung zukommen lassen. So war er mit 19 1/2 Jahren für den nächsten Schritt gerüstet. Da er sich vorwiegend der Landschaftsgärtnerei widmen wollte, trat er am 16. März 1889 als Angestellter in das Bertramsche Geschäft ein. Max Bertram kam das sicher gelegen, denn er betraute den jungen Mann sofort mit der Ausführung umfangreicher Parkanlagen.

Zunächst schickte er ihn nach Drehsa bei Bautzen, aber schon am 15. September 1890 kam Paul Schindel nach Bad Elster, um die Ausführungsarbeiten zu Bertrams Projekt für die Anlagen beim neuen Kurhaus zu leiten. Viel Zeit blieb ihm nicht, denn am 21. Juni 1891 mußten die Anlagen fertig sein. Gartenbaudirektor



Gartenanlagen vor dem Kurhaus Bad Elster

Bouché führte die Oberaufsicht bei diesen Arbeiten. Für Bad Elster ein Glücksfall, wie sich zeigen sollte, denn schon am 1. November 1891 bewarb sich Paul Schindel aus Puchhof bei Straubing, dort hatte ihn Bertram inzwischen eingesetzt, um die Stelle des königlichen Badegärtners in Bad Elster. Diese Stelle war viele Jahre unbesetzt. Nach Friedrich Prohaska war die Gärtnerei mehrere Jahre an Handelsgärtner verpachtet gewesen. Wie aus den Akten ersichtlich, hat Max Bertram die Bewerbung seines Schülers unterstützt, und so kam es, daß Paul Schindel am 1. April 1892 seinen Dienst im sächsischen Staatsbad Bad Elster antrat.

Schindel war inzwischen Mitglied des Vereins Deutscher Gartenkünstler und kein Unbekannter mehr unter den Fachkollegen. Auf der Gartenbauausstellung in Dresden 1887 hatte er einen 2. Preis und zwei Urkunden erhalten. Auf der Gartenbauausstellung 1890 in Berlin hatte er einen 4. Preis und eine große silberne Vereinsmedaille bekommen. Diesen sollten 1893 eine große silberne Medaille in Breslau, 1894 ein Ehrendiplom in Königsberg und 1897 ein 1. Preis im Villengartenwettbewerb auf der Gartenbauausstellung in Berlin folgen. Dieser Preis wurde mit der großen goldenen Vereinsmedaille geehrt. Aber nicht die Wettbewerbe, sondern sein unermüdlicher Einsatz für Bad Elster sollten seinen weiteren Lebensweg bestimmen. Wie er selbst schreibt, war die recht bescheidene Anstaltsgärtnerei bei der Übernahme 1892 abgewirtschaftet. Die Parkanlagen umfaßten 3,5 ha. (1917 waren es schon über 30 ha.) Da im Zusammenhang mit der Geschichte des Kurparkes eine ausführliche chronologische Beschreibung des Schindelschen Schaffens in Bad Elster erfolgen soll, werden im Folgenden nur die wichtigsten Neuanlagen und Umgestaltungen genannt, die der Ort Paul Schindel zu verdanken hat. Das sind der Kurpark und Waldpark mit den Terrainkurwegen, der Gondelteich mit dem Floratempel, der König-Albert-Park, das Licht-, Luft- und Schwimmbad, der Nordpark mit den Tennisplätzen, die Schutzhütten, das Naturtheater und die Anlagen um

die Waldquelle, die Rodelbahn, eine Kegelbahn und der Windschutzstreifen.

Dieser Mann hat in seinen 29 Schaffensjahren ein „grünes“ Grundkonzept für diesen Ort geschaffen, um das uns noch heute, 70 Jahre nach seinem Tod, andere Bäder beneiden. Er verstand es wie kein anderer vor oder nach ihm, Landschaft und Ort miteinander zu verschmelzen. Fast als Nebenprodukt verdankt ihm das Staatsbad ein großes Brauchwasserreservoir. Ebenso lag die Erschließung von Moorgründen in seinem Aufgabengebiet. Alle Arbeiten wurden so eingerichtet, daß sie zur Verschönerung des Ortes beitrugen, ein heute selten erreichter Effekt. Schindel war auch weit über die Grenzen Bad Elsters hinaus tätig. So hatte er maßgeblichen Anteil an der Um- bzw. Neugestaltung der Gartenanlagen in den Sächsischen Landesanstalten. Es liegen Projekte für die Landesanstalten Chemnitz, Zschadraß, Sonnenstein, Untergöltzsch, Hochweitschen, Hubertusburg, Großschweidnitz und das Krankenstein in Zwickau vor, die er selbst teilweise vor Ort bei der Bauausführung betreute. Natürlich arbeitete Schindel auch für Villenbesitzer in der näheren und weiteren Umgebung. So in Markneukirchen, Auerbach, Asch, Selb und auch Charlottenburg. Desweiteren beteiligte er sich an der Gestaltung von Stadtplätzen in Plauen, Liegnitz und Crimmitschau.

Durch unermüdlichen Fleiß und ein umfangreiches Selbststudium hat er beachtenswerte Leistungen vollbracht. Ein langjähriger Mitarbeiter schrieb 1917: „Herr Garteninspektor Schindel ist ein Mann, dem Bad Elster viel zu verdanken hat, doch manche wollen es nicht einsehen.“ Heute würden diese Worte wohl nicht mehr gelten, obgleich nur wenige wissen, was Schindel für Bad Elster getan hat. Aber natürlich ist sein Werk auch schon damals gewürdigt worden. 1908 wurde ihm der Titel Garteninspektor verliehen, und 1912 wurde er mit dem Albrechtskreuz geehrt. Er selbst sah sich aber trotz seiner Erfolge als ein bescheidener „Bauernbub“, und das hat ihn wohl

bei der Bevölkerung von Bad Elster so beliebt gemacht. Er war ein wohlwollender, gerechter Vorgesetzter; er hat nie seine Herkunft verleugnet oder vergessen, das hatte er nicht nötig.

Daß er außerdem Vater von vier Töchtern und fünf Söhnen war, soll nicht unerwähnt bleiben. Paul Schindel starb am 26. März 1921 im Alter von 53 1/2 Jahren. Er hat diesem Ort ein wertvolles Erbe hinterlassen. Heute stehen die Parkanlagen zwar unter Denkmalschutz, ihr Bestand ist aber gefährdeter als je zuvor.

Der Länder hab ich viel gesehn,
Im weiten Reich umher.
Ich sah das Hochgebirge stehn,
Ich sah des Nordens Meer.
Wohl war es wunderbar und schön.
Der stille Zauber doch
von Elsters sanften, grünen Höhn
ist viel, viel schöner noch.

(Paul Schindel hat dieses Gedicht einer Veröffentlichung über die königlichen Kuranlagen zu Bad Elster im Jahre 1905 vorangestellt.)

Roland Puppe

Anzeige

**SCHON FIT
FÜR DEN SOMMER ?**

**Hautgerechte, schonende
Bräune im Sonnenstudio
Haus „MARGIT“**
☎ 25 73

Tagesbar
Solarkosmetikverkauf
Montag bis Samstag
8.00 bis 12.00 Uhr
und 14.00 bis 18.00 Uhr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Fremdzimmer
mit DU/WC und
Balkon inkl. Früh-
stück zu vermieten



Bürgermeister Flämig im Interview - 1 Jahr nach der Kommunalwahl

ESA: Was macht Ihnen die meisten Sorgen, und womit sind Sie am meisten zufrieden?

BM Flämig: Die meisten Sorgen macht mir die Arbeitslosigkeit im Ort, bedingt vor allem durch organisatorische Probleme im Kur- und Bäderwesen, besonders bei der ambulanten Badekur. Auch die wachsende Ungeduld in der Bevölkerung macht mir Sorgen.

Zufrieden bin ich dagegen mit unseren generellen Perspektiven als Kurort, besonders mit der Einigkeit der Verantwortlichen hier über den Weg zu einer gesicherten Zukunft: erst Planung, dann Realisierung. Zufrieden bin ich auch mit dem Verständnis und der Unterstützung durch einen Teil der Bevölkerung.

ESA: Wann und von wo bis wo wird die Straße der DSF gebaut?

BM Flämig: Der Baubeginn ist im 2. Halbjahr 1991 vorgesehen. Gebaut wird von der Elsterbrücke in der R-Schminke-Straße bis zur Bahnhofstraße Nr. 1 in der gesamten Länge des Wettiner Hofes.

ESA: Wann und für welche Fahrzeuge werden die Grenzübergänge nach Grün und Roßbach geöffnet?

BM Flämig: Hier gibt es Übereinstimmung mit dem Landrat von Eger, daß zu besonderen Anlässen schon jetzt eine Öffnung möglich ist. Das wird spätestens anlässlich einer Radwanderung von München nach Leipzig am 31. Juli 1991 der Fall sein. Eine Daueröffnung ist im Moment noch nicht datierbar, sie bleibt aber weiter unser Ziel.

Zu den Fahrzeugen ist zu sagen, daß der Übergang nach Grün generell nur für Radfahrer und Fußgänger vorgesehen ist, während nach Roßbach später auch die Zulassung von PKW-Verkehr denkbar ist, nachdem auch dieser Übergang vorerst nur von Fußgängern und Radfahrern genutzt werden kann.

ESA: Wie soll das Verkehrsproblem – wild parkende Autos – gelöst und wann eine Umgehungsstraße zum Neubaugebiet gebaut werden?

BM Flämig: Das Problem der wild parkenden Autos werden wir mit dem Einsatz von städtischen Vollzugsbeamten lösen. Die Ausschreibung und Auswahl für diese Stellen sind bereits abgeschlossen. Zur Umgehungsstraße ist zu sagen, daß die Notwendigkeit zur Änderung der verkehrstechnischen Erschließung des Neubaugebietes generell besteht. Hier gibt es Kontakt zu einem Planungsbüro, das im Auftrag der Stadt Voruntersuchungen durchführt. Das Ziel ist eine Studie mit verschiedenen Varianten der Realisierung.

ESA: Sind Sie mit dem derzeitigen Betrieb der städtischen Kläranlage zufrieden, und wann ist mit dem Bau einer neuen Anlage zu rechnen? Welcher Standort wäre denkbar?



Bürgermeister
von Bad Elster:
Christoph Flämig

BM Flämig: Zufrieden mit dem derzeitigen Zustand bin ich natürlich nicht. Hier gibt es folgenden Stand: Der Abwasserzweckverband ist gegründet. Bei Bewilligung von Fördermitteln wird noch 1991 mit dem Bau begonnen. Der Standort der Anlage ist nördlich von Adorf vorgesehen. Der Sammler nach Bad Elster und Sohl wird als erster Strang gebaut, so daß ein Anschluß von Bad Elster kurzfristig erfolgen kann.

ESA: Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Situation in Bad Elster ein? Welche Rolle spielen dabei Staatsbad, Stadt, Kur- und Fremdenverkehrsverein und private Kliniken?

BM Flämig: Günstig ist, daß Klinikbetten zur Zeit wieder belegt werden. Die Investoren im Klinikbereich sind gefunden, so daß praktisch nur noch die Vertragsabschlüsse notwendig sind. Im Bereich der privaten Pensionsbesitzer würde ich mir mehr Investitionen wünschen. Hier ist mehr Eigeninitiative zur Existenzsicherung notwendig. Mit der

sächsischen Staatsregierung laufen die Gespräche über die Zukunft des Staatsbades als Betrieb weiter. Die Zusammenarbeit zwischen Staatsbad, Stadt und Kur- und Fremdenverkehrsverein muß noch besser werden. Hier müssen wir vom Krisenmanagement zur konzeptionell-strategischen Arbeit übergehen, denn das Motto: „Einigkeit macht stark“ gilt nach wie vor.

ESA: Laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung übernimmt die Stadt Bad Elster die Trägerschaft über das Fernheizwerk. Wie soll es hier im einzelnen weitergehen?

BM Flämig: Wichtig ist für mich, daß das Fernheizwerk rechtlich selbständig und nach privatrechtlichen Gesichtspunkten arbeiten muß. Weiterhin sollte es mehrheitlich im Eigentum der Stadt bleiben. Eine Klärung zu Rechtsform und Termin muß noch in diesem Jahr erfolgen.

ESA: Was möchten Sie den Elsteranern noch sagen?

BM Flämig: Vielleicht etwas Generelles. Früher wurden wir von der Obrigkeit zentralistisch regiert. In vielen Bereichen war die verbreitete Meinung: „Da ist sowieso nichts zu machen“ zutreffend. Jetzt haben wir die Chance, eine echte Demokratie mit Leben zu erfüllen. Wenn das gelingen soll, muß die Müdigkeit überwunden werden. Jeder kann und muß sich an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen. Bei allen Problemen darf man die Basis – die Hinterlassenschaft der SED – nicht außer Betracht lassen. Dabei hat die PDS nach wie vor eine Aufarbeitung ihrer Vergangenheit nicht vollzogen. Die Beseitigung der Folgen im täglichen Leben und in den Köpfen der Menschen ist nicht einfach, aber notwendig!

ESA: Letzte Frage: Was wird aus dem „Haus am See“?

BM Flämig: Bisher ist die Eigentumsfrage unverändert geblieben. Das Grundstück ist Eigentum der PDS und steht nach § 20 b des Parteiengesetzes unter treuhänderischer Verwaltung durch die Treuhandanstalt.

Unabhängig davon bin ich weiterhin bemüht, das Haus in kommunale Trägerschaft zu überführen.

ESA: Herr Bürgermeister, wir danken für das Gespräch.

(Das Interview führte M. Schwarzenberg.)

Heimattreffen

in

Bad Elster



am

"Johannestag" den
24. Juni 1991

Willkommen in der
alten Heimat!



Liebe Heimatfreunde !

Den Johannestag hatten wir uns beim vorjährigen Treffen "ausgeguckt", und er soll, vorerst bis zum Jahr 2000 (?), der Tag unseres "Elsteranertreffens" sein und bleiben. -

Da aber der "Karnestag" dieses Jahr auf einen Montag fällt, wäre es schade, das Wochenende für unser Treffen ungenutzt zu lassen. Ich schlage vor, wer kann, wer will, wer mag, stelle sich mit seinem familiären und freundschaftlichen Anhang am Samstag, Sonntag und am "Johannestag" jeweils um 15.00 Uhr auf dem Badeplatz ein. Was wir dann tun, wird sich ungezwungen ergeben. Sicher wird sein, daß wir an einem Abend, wie voriges Jahr gehabt, bis in den jungen Morgen tanzen werden. Auch eine gemeinsame "Gondelpartie am Abend" könnte sehr erbaulich sein. Wenn jeder ein oder zwei Lampions aus der Tasche ziehen würde, wäre das eine heimatlich romantische Sache. Unser "Liederkranz" und ein paar "Musiküsse" werden uns hie und da sicher wieder Freude bereiten.

Ob sich ein "Brunnenfest" wie in "alten Zeiten" ergibt? Schön wär's! Unsere verehrten "Städtväter und -mütter" und die der Kurverwaltung sind zu unserem Treffen allerherzlichst eingeladen. Ebenso alle interessierten "Eingeborenen" unseres geliebten Elsterbades.

Unsere Heimatglocken, die voriges Jahr leider schweigen mußten, werden uns am Sonntagmorgen zu einem gemeinsamen Kirchengang zusammenläuten, was wir sicher alle als eine Aufwertung unseres Heimattreffens empfinden werden.

"Nach der Heimat möcht' ich wieder" - möge dieses Lied die Sehnsucht und die Reiselust vieler beflügeln! Über herzliche "liebenswerte Grüße" (die "Portokasse" wird nicht erwähnt), derer, die nicht kommen können, würden wir uns sehr freuen.

Nach über 30 Jahre "Elsteranertreffen am Rhein" sind wir glücklich, diese Heimatverbundenheit froh und frei in unserem geliebten Bad Elster bewahren zu können.

"Willkommen in der alten Heimat!"

Herzlich grüßt
einer der alten Garde des Elsteranertreffens